

# Die Zusatzschlaufe genutzt

In rund sieben Monaten beginnen die um ein Jahr verschobenen Olympischen Sommerspiele in Tokio. Wer alles zur Schweizer Delegation gehören wird, steht noch nicht fest. Teamchef Tom Reulein ist überzeugt, dass die zusätzliche Vorbereitungszeit von «seinen» Athletinnen und Athleten gut genutzt wurde.



01

- 01 Mit einem 12. Platz bei der WM in Australien bestätigten Schneiter/Cujean ihre Ambitionen und sicherten sich das zweite Olympiaticket.
- 02 Mateo Sanz Lanz war der erste Schweizer, der sowohl die Nationenquali als auch das Bestätigungsergebnis schaffte. Er wird in Tokio ebenfalls zum zweiten Mal bei den Olympischen Spielen antreten.
- 03 Maud Jayet hat gute Aussichten, sich erstmals für die Olympischen Spiele zu qualifizieren.



03



02

Lori Schüpbach | zvg

«Wenn ich schaue, wo und mit wem unsere Teams aktuell trainieren, dann bin ich stolz auf die Entwicklung der letzten Jahre», sagt Tom Reulein. Und nennt als Beispiel die beiden 470-Segler Kilian Wagen und Grégoire Siegwart. Sie trainierten im Spätherbst vor Trapani (Sizilien) – unter anderem zusammen mit Luke Patience / Chris Grube (GBR). Patience gewann bei den Olympischen Spielen in London die Silbermedaille, in Rio wurde er Fünfter. Aber auch die anderen Teams sind zu willkommenen Sparring-Partnern geworden. «Die Arbeit der letzten Jahre zahlt sich aus», stellt der Teamchef des Swiss Sailing Teams erfreut fest. Ohne dabei den Fokus zu verlieren: «Wir wissen, dass es noch ein weiter Weg ist, bis zu einer olympischen Segelmedaille!»

Der Corona-Sommer hat nicht nur eine Verschiebung der Spiele bewirkt – sie sollen im Sommer 2021 weiterhin unter dem Namen «Tokio 2020» ausgetragen werden – sondern hat auch den ganzen Selektionsprozess durcheinandergebracht. Gesetz sind der Windsurfer Mateo Sanz Lanz (RS:X), der Dank eines hervorragenden 6. Schlussrangs Ende August 2019 beim Testevent im Olympiarevier von Enoshima als erster Schweizer Segler die von Swiss Olympic vorgegebenen Selektionskriterien erfüllte, sowie Sébastien Schneiter / Lucien Cujean (49er). Ihnen gelang bei der WM Anfang Jahr in Geelong (AUS) mit Rang 12 eine Punktlandung für das neben dem Nationenplatz geforderte Bestätigungsergebnis. Für Tom Reulein zeigen Schneiter/Cujean exemplarisch, wie die Kombination von

gezielter Förderung und konsequenter Arbeit ein Team weiterbringt: Für Rio 2016 wurden die beiden noch unter der Newcomer-Regel, also ohne Bestätigungsergebnis, selektiert. Vier Jahre später und nach einem Coachwechsel zum erfahrenen, erfolgreichen Neuseeländer Jim Maloney gehören Schneiter/Cujean zur erweiterten Weltspitze.

## Komplexe Ausgangslage

Die Nationenqualifikation bereits geschafft haben die Laser-Seglerin Maud Jayet (an der WM der olympischen Klassen in Aarhus (DEN) im Sommer 2018) sowie die 470-Seglerinnen Linda Fahrni / Maja Siegenthaler – letztere dank einer sogenannten Reallocation, also eines von einer anderen Nation nicht beanspruchten und auf Grund des Resultates an der WM 2018 nachträglich vergebenen Platzes. Maud Jayet lieferte in der arg komprimierten Regattasaison 2020 mit dem 5. Platz an der Laser-EM in Danzig (POL) das wertvollste Resultat ihrer Karriere – als Bestätigungsergebnis zählt die EM allerdings nicht. Seit die 24-jährige Genferin von Nathalie Brugger (drei Teilnahmen an Olympischen Spielen, zwei davon auf dem Laser Radial) als Coach begleitet wird, machte sie einen grossen Schritt vorwärts. Sie hat nächstes Jahr an der Trofeo Princesa Sofía (Mallorca) sowie an der Semaine Olympique in Hyères (FRA) noch zwei Chancen, das geforderte Bestätigungsergebnis, einen 12. Platz, zu erreichen.

Ähnlich sieht es bei Fahrni/Siegenthaler aus: Um im kommenden Sommer bei Tokio 2020 dabei sein zu können, müssen sie an der 470-WM in Vilamoura (POR) oder an der Trofeo Princesa Sofía ein Bestätigungsergebnis liefern. «Im Moment sind wir in den Vorbereitungen auf die WM im Frühling, das Ziel ist klar. Trotz wettkampffreier Zeit haben wir die Saison effizient genutzt und konnten weitere Fortschritte erzielen. In wenigen Monaten sind wir soweit, unsere Leistung auch im Wettkampf abzurufen», ist Maja Siegenthaler optimistisch.

Etwas schwieriger ist die Ausgangslage in jenen drei Klassen, in denen der Quotenplatz noch fehlt. Nils Theuninck (Finn), Eliot Merceron (Laser) sowie Kilian Wagen / Grégoire Siegwart (470) haben alle eine letzte Chance, um für die Schweiz die Nationenqualifikation zu schaffen und damit weiterhin von Tokio 2020 träumen zu können: Die verbleibenden Europa-Quotenplätze werden bei den 470 (1 Platz) an der WM in Vilamoura vergeben, bei den Lasern (2 Plätze) an der Semaine Olympique in Hyères und bei den Finnen (1 Platz) am Gold Cup in Porto (POR). Für die Schweizer gilt: Wer die Nationenqualifikation schafft, liefert damit höchstwahrscheinlich auch gleich ein gültiges Bestätigungsergebnis. Allerdings ist die Konkurrenz gross: Bei den 470 haben auch Deutschland, Österreich, Ungarn und Israel die Nationenqualifikation noch nicht geschafft, in der Finn-Klasse sind vor allem die ebenfalls noch nicht qualifizierten Spanier und Kroaten sehr stark einzuschätzen. Bei den Lasern sind je immerhin noch zwei Europa-Plätze zu vergeben und bei der Laser-WM 2019 in Sakaiminato (JPN) hatte Elliot Merceron als 30. keine noch nicht qualifizierte europäische Nation vor sich!

Fazit: Die Schweizer Delegation für Enoshima könnte noch wachsen – und damit eine weitere Bestätigung für die von Teamchef Tom Reulein angesprochene, gute Arbeit liefern. 🇨🇭

## Die Schweizer Delegation für Enoshima könnte noch wachsen